

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigeblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 681

Ahrensburg, Donnerstag, den 6. September 1883

6. Jahrgang.

Verfassung und Interesse.

Zwei Gesichtspunkte waren es, von denen die Verhandlungen zu betrachten waren, welche den deutschen Reichstag während der letzten nur viertägigen Session beschäftigten, zwei Momente, welche schon vor Beginn der Beratungen vielfach in den öffentlichen Blättern kommentirt wurden. Es handelte sich um den Handels- und Schiffahrtsvertrag, welchen die deutsche Regierung mit Spanien geschlossen und um die Thatsache, daß der Vertrag von der deutschen Regierung im Einverständnis mit der spanischen in Kraft gesetzt worden war, ohne hierzu, wie es die Verfassung vorschreibt, die Zustimmung des Reichstages einzuholen. Allerdings war die Inkraftsetzung des Vertrages deutscher Seite nur eine provisorische, nichtsdestoweniger aber eine tatsächliche und damit war unzweifelhaft eine Verletzung der Verfassung begangen worden.

An der möglichst schleunigen Herstellung eines Handelsvertrages mit Spanien hatte Deutschland unstreitig ein großes Interesse; die deutsche Industrie findet in Spanien ein sehr günstiges Absatzgebiet, welches während der Zeit, in welcher kein Vertrag bestand, durch die Konkurrenz des Auslandes stark bedroht war. Der möglichst schnelle Abschluß und die sofortige Inkraftsetzung des Vertrages konnte also nur erwünscht sein und der Weg, um letzteres zu erreichen, war bekannt und passierbar. Statt jedoch verfassungsmäßig vorzugehen, wurde der Weg der Verordnung gewählt, die Einberufung des Reichstages unterblieb, seine Zustimmung war einer späteren Gelegenheit vorbehalten.

Die Frage wäre nun, ob es von der Regierung wohlgethan war, lediglich materieller Interessen halber einen Verfassungsbruch zu begehen, aus Zweckmäßigkeitsgründen an der Grundlage der

Rechtszustände im Reiche zu rütteln. Dem Zuge unserer Zeit folgend ist man ja sehr geneigt, den materiellen Interessen den Vorrang einzuräumen und einen kleinen Verstoß gegen bestehende Rechte als ungefährlich hinzustellen; man exemplifizirt auf Theorie und Praxis. Daß ein solches Experiment aber sehr gefährlich werden kann, liegt auf der Hand, es kommt bei der Schaffung eines Präzedenzfalles nicht darauf an, welcher Paragraph der Verfassung verletzt worden, sondern darauf, daß dies überhaupt geschehen ist.

Diese Seite der Frage gewinnt an Wichtigkeit, wenn man sich jene Debatten der vorletzten Session des Reichstages ins Gedächtnis zurückruft, in denen sich Reichskanzler und Bundesrath so energisch der Rechte der Krone annahmen. Man wird sich erinnern, wie anlässlich der Gewerbeordnungsdebatte von jener Seite die angeblichen Uebergriffe des Reichstages in die Rechte der Krone, scharf und energisch zurückgewiesen wurden. Schon diese Thatsache allein hätte die Regierung dazu veranlassen müssen, jeden Schein zu vermeiden, als ob es ihr wenig Skrupeln mache, dem unzweifelhaften Rechte des Reichstages zu nahe zu treten und daß dieses nicht geschehen, ist eben ein Fehler, der sich durch keine Indemnitätstheilung wieder verbessern läßt.

Etwas eigenthümlich ist nun der Verlauf der Angelegenheit in der Presse sowohl wie im Reichstage. Während anfänglich die Mehrzahl der öffentlichen Organe die Verfassungsfrage in den Vordergrund stellte und den materiellen Theil als minder wichtig in die zweite Linie schob, hat sich der eigenthümliche Wechsel vollzogen, daß in den Auslassungen von Tag zu Tag die Verfassungsfrage mehr verblähte und die Zweckmäßigkeit mehr in den Vordergrund trat. Nicht viel anders verlief die Sache im Reichstage. Die Hänel'sche Eröffnungsrede berührte lediglich die verfassungs-

rechtliche Seite der Frage während die folgenden Redner sich mit geringen Ausnahmen der durch die Vorlage berührten materiellen Interessen annahmen. Der Verlauf der Angelegenheit bildet also gewissermaßen eine Parallele zu dem Vorgehen der Regierung.

Der Umstand, daß die Regierung die Ueberschreitung ihrer Befugnisse rückhaltlos eingestanden, hat wesentlich zum ruhigen Verlauf der Sache beigetragen. Die Gründe, welche die Regierung für ihr Vorgehen beibrachte, waren eben keine durchschlagenden, zur Hülfe kam ihr aber das Eingeständniß, daß der Reichskanzler von vornherein die Berufung des Reichstages als nothwendig bezeichnet hatte, wie es scheint, haben seine Nachgeordneten sich also für kräftiger gehalten wie der Meister.

Durch die Einbringung und Annahme eines förmlichen Indemnitäts-Gesetzes hat nachträglich der Reichstag seine Stellung zu wahren gesucht und da die Regierung diese Vorlage auch in der durch die Amendements verschärften Form annahm, so wurden die schwebenden Differenzen in ruhiger Weise gelöst und der in der Sache liegende Konfliktstoff beseitigt. Ob damit ein Palliativmittel gegen Wiederholungen dieses Vorganges gefunden ist, wird die Zeit lehren.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 5. September. Am Sonntag wird hier selbst das 6. südostholsteinische Ganturnfest abgehalten werden; an demselben werden sich die Turnvereine aus Wandsbeck, Bargteheide, Oldesloe, Lübeck, Ahrensburg u. c. betheiligen. Das Preis- und Wettturnen wird voraussichtlich auf dem Schulplage stattfinden und da Nachmittags ein Festmarsch durch den Ort so wäre es sehr wünschenswerth, daß die Be-

stattgehabten Unterredung mit und nun war es Paul, der völlig seine Fassung zu verlieren schien.

Seit mehreren Tagen schon war er in einem in merkwürdig hohem Grade aufgeregten Zustande, so daß seine Schwester Julie, die ihn nie so aufgeregter und heftig gesehen, ihn fragte, ob er krank sei.

Ein Brief, den er in dieser Zeit erhalten, hatte ihn so ganz und gar aus seinem Gleichgewicht gebracht. Er trug ihn zwar noch versiegelt in der Tasche, denn er konnte nicht mit sich ins Reine kommen, wie er, je nach dessen Inhalt, handeln werde. Der Brief trug den Poststempel Petersburg und die Handschrift der Adresse war die seines Freundes Fritz. Eine gewisse Feigheit — er machte sich selbst Vorwürfe wegen seines unmännlichen Benehmens — hielt ihn zurück, nach dem Inhalte des Briefes zu sehen. Der Umgang, die Beziehungen zu Marie und ihrem Vater waren ihm zur so süßen, lieben Gewohnheit geworden, daß er einen großen Schmerz voraussah, wenn er darauf werde verzichten müssen, und doch war anzunehmen, daß es so kommen werde.

Mariens Schicksal und, er mußte es sich selbst gestehen, daß seine, hingen von dem Briefe ab. Er hatte voller Hoffnung und im reinen Drange, einem armen verlassenen Mädchen zu seinem

und überraschte sich selbst durch ein Zögern in ihrem Jdeengange. Verdankte sie nicht Paul zum größten Theil den heiteren Frieden, der in ihre Seele eingekehrt war. Seinem Einfluß, seiner umsichtigen Behandlung war der Wiedergewinn an Kraft und Gesundheit gewiß zum größten Theil zuzuschreiben.

Sie beschloß es ihm anheimzugeben, es zu bestimmen, ob sie von nun an seiner ärztlichen Behandlung ganz entbehren und als geheilt nach Hause reisen könne. Sie theilte letzteres Vorhaben ihrem Vater mit; diesem kam das Zögern seiner Marie etwas auffallend vor, doch gewohnt, den Wünschen des verwöhnten Kindes stets zu willfahren, stimmte er zu, ihr Weggehen von dem Ausspruche Pauls abhängig zu machen.

Sobald nun an diesem Tage die gewöhnliche Besuchsstunde Pauls herbeikam, wurde Marie äußerst unruhig; bei seinem Eintreten erblachte sie und hatte Mühe, ihre Bewegung zu verbergen. Paul, dieses bemerkend, faßte nach ihrer Hand, nicht um sie als Freund zum Willkommen zu drücken, sondern er fühlte nach ihrem Puls, der erhöht und ungleich schlug. Diese Erscheinung war ihm als Arzt auffallend und er unterrichtete sich, ob etwas vorgefallen sei, was nachtheilig auf ihre Nerven hätte wirken können.

Marie schwieg, ihr Vater aber theilte ihm halb ernst, halb scherzend den Inhalt ihrer eben

Marie.

Novelle von E. With.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

Der Regierungsrath machte infolge der Beobachtung eines Tages gegen seine Tochter die Bemerkung, daß es doch eigentlich Mißbrauch der Gastfreundschaft sei, noch länger zu verweilen, er habe seinen Reiseurlaub auch längst schon überschritten und er meine, daß sie ernstlich an die Heimkehr denken wollten.

Marie schien sichtlich erschreckt über die An- und Absicht ihres Vaters; obwohl sie ihm vollkommen Recht geben mußte, in dem, was er ausgesprochen, so schien es offenbar ein schmerzlicher Gedanke für sie, dem Leben entsagen zu sollen, wie es sich in letzterer Zeit so äußerst gemüthlich für Alle gestaltet hatte. Befriedigt und ausgefüllt hatte sie dem einen Tag gelebt, ohne des andern zu gedenken, des Zusammenseins mit lieben Menschen sich mit Bewußtsein erfreut, mit einem Worte die Gegenwart genossen. Dieser Zustand der vollen Behaglichkeit sollte nun mit einem Male einen Abschluß finden, sie wieder in die alten Verhältnisse nach Hause zurückkehren, ihre Freundin Julie nicht mehr täglich sehen, deren Bruder —

Hier machte sie eine Pause in ihrem Denken

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

wohner unseres Ortes, namentlich diejenigen der Hauptstraße, sich etwas um die Dekoration der Straßen und Häuser bemühen möchten. Wir bitten im Interesse des Ortes, durch Flaggen und Dekorationen die fremden Gäste zu ehren und damit zu zeigen, daß wir uns gerne bestreben, ihnen den kurzen Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Altona, 3. September. In einer achtbaren Familie hier selbst kränkelte seit einiger Zeit ein vierjähriger Knabe und alle angewandten, vom Arzt verordneten Mittel schlugen nichts an. Ein altes weibliches Faktotum im Hause, abergläubisch wie die meisten alten Weiber, verfiel auf den Gedanken, daß das Kind beehrt sein könne. Sie theilte ihren Argwohn dem Vater des Kindes mit, bewog denselben auch, sich ihrer Ansicht anzuschließen, um so mehr, als sie Verdacht auf die Schwiegermutter des Herrn durchblicken ließ, den dieser gern gelten ließ, weil er auf einem nicht eben freundschaftlichem Fuße mit seiner Schwiegermama lebte. Den Hexenbann zu lösen, dafür wußte das alte Hausfaktotum des Hauses Rath: sie schwor darauf, daß zwei auf einem Tische im Kreuz liegende geöffnete Scheeren das Mittel seien und daß diejenige Person, welche die Hexerei verübt, nothgedrungen sich ins Zimmer begeben und gezwungen werde, sich selbst zu verrathen, indem sie die Scheere schließen müsse. Das Unglück wollte es nun, daß die Mama gerade die erste Person war, welche die Scheeren geöffnet liegen sah und diese zuklappte, damit sich Niemand dadurch Schaden zufüge. Sie allein aber hatte den Schaden davon, denn der Schwiegersohn beschuldigte sie direkt, seinem Kinde etwas angethan zu haben und wies sie aus dem Hause. Daraus ist nun auch noch ein Zerwürfniß zwischen Mann und Frau entstanden. So geschehen im Zeitalter der Aufklärung, im Jahre 1883.

Altona, 4. September. Am Sonntag hatten 3 Wirthe in Langensfelde sich verbunden und ein großes Zelt errichten lassen, welches mit Guirlanden und Fahnen reich ausgeschmückt und von sehr vielen Gästen besucht war. Es wurde aber die festliche Stimmung durch einen Streit mehrerer Schlachtergesellen gestört, welcher bald in Schlägerei ausartete, wobei auch das Messer gebraucht wurde. Einem Schlachtergesellen, bei einem Schlachter in Langensfelde in Arbeit, wurde ein Arm völlig durchschnitten, so daß man ihn bewußtlos forttrug. Der Zustand desselben soll ein sehr bedenklicher sein.

Hamburg.

Das am 20. Juli von hier nach Bahia abgegangene Dampfschiff „Argentina“ ist in der Nacht vom 2. auf den 3. August mit einem unbekannt gebliebenen Segelschiff zusammen gestoßen, glücklichweise hat keins der beiden Schiffe gefährliche Beschädigungen erlitten. Das fremde Schiff hatte nicht nur die vorschrittsmäßigen Signallaternen

anzuzünden unterlassen, sondern muß auch schlechten Ausguck gehalten haben, da man sonst die hellbrennenden Signallampen des Dampfers rechtzeitig hätte erblicken müssen. Erst im letzten Augenblick gewahrte die Wache des Dampfers das Kompaslichtchen des Segelschiffes, der Offizier der „Argentina“ ließ sofort das Ruder herumlegen und auch das entgegenkommende Schiff drehte soweit ab, daß nur sein Klüverbaum die Steuerbordseite des Dampfers freiste, dabei in Stücke ging und an Bord des Dampfers mancherlei Zerstörungen anrichtete, ohne aber ernstliche Beschädigungen herbeizuführen. Drei starke Stöße und ein fürchterlicher Krach, welcher von einem auf das Deck des Dampfers niederstürzenden Boote herrührte, scheuchten die schlafenden Passagiere aus ihren Kojen, doch beruhigte der Kapitän die bestürzt an Deck Silenden durch die Versicherung, daß das Schiff dicht sei. Der Dampfer ging dann bis auf Schiffslänge an das fremde Schiff heran, dasselbe wurde wiederholt kräftig angerufen, doch kam von dort keine Antwort, Führer und Mannschaft wollten wahrscheinlich wegen des vorschrittswidrigen Fehlens der Signallaternen unerkannt bleiben. Die „Argentina“ konnte ihre Reise ungestört fortsetzen, an Bord derselben befanden sich außer der aus 53 Köpfen bestehenden Mannschaft 84 Passagiere.

Deutsches Reich.

Seitens des Finanzministers von Scholz sind in ziemlich weitem Umfange Vorarbeiten angeordnet, welche sich zunächst auf die Herstellung einer genauen Statistik der Gemeinde-Einnahmen beziehen. Dieser Umstand läßt die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß die preussische Regierung thatsächlich mit einer Entlastung der Gemeinden umgeht.

Das Reichsjustizamt hat eine deutsche Justizstatistik veröffentlicht, welche eine Menge interessanter Materials enthält. So ist daraus ersichtlich, daß von allen Oberlandesgerichtsbezirken Deutschlands der Bezirk des Berliner Kammergerichts die größte Verhältnisziffer von Uebertretungen zeigt, nämlich auf 60 Personen eine im Jahr. Im Oberlandesgerichtsbezirk Stuttgart kommt erst auf 982 Einwohner eine Uebertretung. Berlin am nächsten steht Frankfurt a. Main mit ein Vergehen auf 61 Einwohner, Augsburg mit 73, Darmstadt 88, München 96, Nürnberg 100. Die wenigsten Vergehen kommen im Rostocker Bezirk vor, nämlich eins auf 271 Einwohner; die wenigsten Verbrechen in den Reichslanden, nämlich eins auf 2598 Einwohner, dagegen in Posen ein Verbrechen auf 975 Einwohner.

Der seit einigen Monaten in Konstantinopel weilende Major Frhr. v. d. Goltz vom großen Generalstabe der deutschen Armee ist durch kaiserliche Kabinettsordre in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Oberstlieutenant zur Disposition

gestellt. Er übernimmt endgültig die Oberleitung des gesammten Militärbildungswesens der Türkei. In München ist der Blumenfabrikant Bürger aus München zu 100 Mk. Geldbuße verurtheilt, weil er seinem eigenen Geständniß gemäß, Blumenkränze, welche Arsenik enthielten, verkauft hat. Die noch vorhandenen Kränze wurden konfisziert. Gleich anderen Kurgästen hat sich Fürst Bis-marc jedes Jahr, wenn er in Rissingen war, wiegen lassen. Ein Rissingener Blatt bringt folgende Gewichtstabelle seit 9 Jahren: 1874 207 Pfd., 1876 219 Pfd., 1877 230 Pfd., 1878 243 Pfd., 1879 247 Pfd., 1880 237 Pfd., 1882 232 Pfd., 1883 202 Pfd.

Ausland.
Oesterreich-Ungarn.

In der kroatischen Frage fand am Sonntag ein Ministerrath statt, welcher beschloß, daß die gesammte Militärgewalt in Kroatien dem General Baron Ramberg übertragen werden soll. Am Montag genehmigte der Kaiser den Beschluß, durch welchen also der Ausnahmezustand erklärt wird.

In Szigetvar haben Sonntag Zusammenrottungen stattgefunden, die um 11 Uhr Nachts zu großen Unruhen ausarteten. Viele Verwüstungen wurden angerichtet. Ein Ruhestörer wurde getödtet, vier schwer verwundet.

Den neuesten Mittheilungen zufolge vermindern sich die Unruhen in Ungarn und Kroatien nicht, sie wachsen vielmehr. Die Verkündigung des Standrechtes hat bisher nicht den gewünschten Erfolg gehabt, die Plünderungen der Wohnungen der Juden dauern ungestört fort. Aus Agram heißt es: Die Unruhen in Zagorien nehmen zu. In Krapina fand ein Zusammenstoß statt, wobei ein Bauer getödtet, 3 verwundet und 14 verhaftet wurden. Verstärkungen werden entsandt.

Wien, 3. September. Gestern Abend fand in Fünfhaus anlässlich des Verbotes einer Arbeiter-versammlung ein Arbeiterkrawall statt. Die Arbeiter versuchten in das Polizeihaus zu dringen, wurden aber zerstreut. Fünf Arbeiter wurden verhaftet.

Die Kronprinzessin Stefanie wurde gestern früh 7 Uhr von einer Tochter entbunden; am Mittwoch werden anlässlich dieses Ereignisses die städtischen Gebäude beslaggt und Abends illuminirt sein.

Wien, 4. September. Gestern Abend gegen 10 Uhr brach in einem großen mit werthvollen Holzsorten gefüllten Magazine unmittelbar neben der Brandstätte wiederum Feuer aus. Der weit-hin sichtbare Feuerchein verletzete die ohnehin erregte Bevölkerung in große Bestürzung. Das Magazin brannte nieder, gegen 2 Uhr war das Feuer gelöscht. Gegen Mitternacht fand in Sechshaus ein Dachstuhlbrand statt.

Pest, 4. September. In der vorgestrigen

Glücke zu verhelfen, Fritz geschrieben und nun war er egoistisch genug, einen Erfolg seiner Ermahnungen, die Umkehr seines Freundes zu Pflicht und Ehre zu fürchten; denn sollte sein Gewissen Fritz auch zur Reue drängen und zu Marien führen, jetzt wo er das herrliche Mädchen in der vollen Entfaltung ihres Werthes hatte kennen lernen, konnte er nun und nimmer glauben, daß sie an der Seite eines Manaes, wie er Fritz beurtheilte, jemals das von ihr geträumte Glück werde finden können.

Marie, von Pauls verlegenem Wesen überrascht, suchte einen unbefangenen Ton anzuschlagen und sagte:

„Nun, sind der Herr Doktor nicht zufrieden mit dem Befinden seiner Patientin? Kann sie noch nicht reisen?“

„D, warum denn nicht,“ sagte Paul mit gepreßter Stimme, „ich halte Sie von Ihrer Krankheit für vollkommen genesen.“

Gewohnt, mit zärtlicher Rücksicht, ja mit einer gewissen Herzlichkeit von Paul behandelt zu werden, fiel ihr dessen kalter, gemessener Ton auf und sie erwiderte in etwas pikiretem Tone:

„Somit ist die Anwendung des gerühmten Heilmittels, welches Sie extra für mich aus dem hohen Norden wollten kommen lassen, nicht mehr nöthig?“

„Nöthig, um Sie körperlich gesund zu machen, nein!“

„Sie halten mich doch nicht etwa für geistig krank, weil Sie einen so feierlichen Ton annehmen?“

Sich ihr nähernd, sagte Paul leise:

„Ich möchte Sie allein sprechen.“

Ueberrascht erwiderte Marie:

„So — und weshalb?“

„Es handelt sich um Ihr Lebensglück.“

„Glück?“ sagte Marie mit vibrirender Stimme, „nach Glück strebe ich nicht mehr, ich habe Zufriedenheit kennen gelernt und achte diese bei weitem höher.“ Laut fügte sie bei: „Es ist ein so herrlicher Morgen, wir wollen hinunter in den Garten gehen.“

Paul folgte der Aufforderung und sobald sie allein waren, sagte Marie, zwar etwas besangen, doch scheinbar ruhig:

„Nun, Herr Doktor, was haben Sie mir denn so Geheimnes und Hochwichtiges anzuvertrauen?“

„Etwas, was ich selbst noch nicht kenne, von dem ich aber weiß, daß es für Sie möglicherweise eine große Tragweite hat, für mich von entscheidendem Einfluß für die Gestaltung meiner ganzen Zukunft sein wird.“

„Jetzt ist es nicht mehr Neugierde, die mich dringend bitten heißt, mir Alles mitzutheilen, son-

dern herzliche, innige Theilnahme, sobald es sich um Angelegenheiten handelt, die Sie nahe zu berühren scheinen.“

„In erster Reihe geht es Sie an, liebe Marie,“ ihre Hand fassend, zog er sie neben sich auf eine Gartenbank. „Schon einmal wurde zwischen uns der Name Fritz Braun ausgesprochen.“

„Bitte, thun Sie es nie mehr, ich ersuche Sie recht darum.“

„Und doch muß es sein. Sobald ich Sie kennen lernte, nahm ich mir vor, nicht allein der Arzt Ihres leidenden Körpers, nein, auch Ihrer bei weitem mehr kranken Seele zu sein. Ich kenne die Ursache oder Veranlassung Ihrer Krankheit, ich weiß, daß Sie Fritz lieben —“

„Geliebt haben, wollen Sie sagen.“

„Und vielleicht doch noch lieben.“

„D nein, diese Empfindung ist todt in mir und begraben.“

„Doch es giebt Fälle von Scheintod; wir Mediziner kennen leider solche.“

„Warum quälen Sie mich so sehr?“

„Weil ich wünsche, daß Sie sich selbst prüfen, denn es wäre möglich, daß ich im Besitze eines Mittels bin, um Todte zu erwecken, vorher aber wissen muß, ob, wenn der für Sie vermeintlich Todte wieder erschiene und seine Rechte und Ansprüche wollte geltend machen, auch bei Ihnen die früheren Gefühle wieder erwachen könnten.“

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

von Wien und Umgegend und starke Truppenmassen wirkten bei der Löschung mit, doch erschwerten die ungeheure Hitze, der starke Wind und dichte Staubwolken das Löschwerk. In den anliegenden Holzlagerplätzen fand das Feuer immer neue Nahrung, nachdem um 10 Uhr der Brand lokalisiert war, brach das Feuer, durch den Orkan angefaßt, von Neuem aus, bis es schließlich gelang, denselben Herr zu werden. Vier große Holzlagerplätze nebst Gebäuden sind niedergebrannt; ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr erlag einer schweren Verletzung, mehrere Personen sind verletzt. Gerüchtweise verlautet, das Feuer sei angelegt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Ueber das Deutschtum in den Vereinigten Staaten entnehmen wir der „New-Yorker Handelszeitung“ folgendes: Aus dem letzten Zensus läßt sich die Stärke des deutsch-amerikanischen Elementes nicht genau abnehmen. Als Deutsche werden in demselben nämlich nur in dem jetzigen Deutschen Reich Geborene aufgeführt. Deutsch-Österreicher und Schweizer sind in den Listen den betreffenden Ländern zugetheilt. Vor den früheren Zensusangaben hat die letzte den großen Vorzug, daß sie anführt, wie viel von deutschen Eltern Geborene es in Amerika giebt, natürlich mit Beschränkung auf das Deutsche Reich: 4 883 842 haben deutsche Väter, 4 557 625 deutsche Mütter. Da sich aus anderen Tabellen der Prozentsatz der Mischehen zwischen Deutschen und Angehörigen einer anderen Nation mit ziemlicher Genauigkeit ermitteln läßt, so kann dieser Theil des deutschen Elementes auf ungefähr 5 500 000 veranschlagt werden. Dazu müssen hinzugefügt werden 400 000 Deutsche, die sich unter der großen Zahl derjenigen Fremdgeborenen befinden, deren Heimatland nicht ermittelt wurde; ferner 200 000 Deutsch-Österreicher, Schweizer und Luxemburger, und solche Elsaß-Lothringer, welche, obwohl deutsch redend, in den Listen als Franzosen figurieren. Rechnet man die an der deutschen Sprache festhaltenden Pennsylvanier und Mohawkdeutschen hinzu, so beziffert sich die Stärke des deutsch-amerikanischen Elementes im weiteren Sinne auf 9 000 000. Diese Schätzung ist auf keinen Fall zu hoch gegriffen, weil sich noch viele Entkinder Deutschgeborener der deutschen Sprache bedienen und im Zusammenhange mit dem deutschen Element sind, obwohl sie als reine Amerikaner im Zensus aufgeführt werden.

Mannigfaltiges.

Amtlich verfügte Hundswuth. Im Kreise Ufingen war die Hundesperre auf sechs Wochen angeordnet. Dies wurde in der Gemeinde W. folgendermaßen durch die Schelle publizirt: „Auf Verfügung k. Amts Ufingen ist dahier die Hundswuth ausgebrochen; es wird Jedermann gewarnt, bei der gesetzlichen Strafe seinen Hund innerhalb sechs Wochen anzubenne.“

Ein angenagelter Adressat. Ein Gerichtsbote hestete kürzlich eine Verfügung, da die Wohnung

des Chlorophylls wird der Zucker und die Stärke gebildet und das Licht ist dazu durchaus notwendig. Die Schmarogerpflanzen beweisen in auffallender Weise den Nutzen des Chlorophylls. Gewisse Arten haben kein Chlorophyll und dennoch können sie ohne dasselbe nicht leben. Wie machen sie es nun? Sie heften sich an andre Pflanzen und berauben sie der Ausschwitzungen, zu denen ihr Chlorophyll beigetragen, gerade wie ein Mensch ohne Einkommen vom Diebstahl lebt. Die Mistel macht freilich eine Ausnahme, denn sie besitzt ihren Antheil an Chlorophyll und verschmäht es gleichwohl nach Brot dadurch zu graben, daß sie ihre Wurzeln in die Erde senkt. Die Mistel kann jeden belehren, der sich mit der Pflanzenzucht abgiebt, denn die Chemie dieser Schmarogerpflanze erklärt ihr räuberisches Wesen. Ein Apfelbaum kann aus dem Boden nur so und so viel Potasche und Phosphorsäure entnehmen, und eine Mistel könnte wahrscheinlich unter denselben Umständen sich nicht mehr aneignen. Aber ein bestimmtes Maß genügt dem Schmaroger nicht; er verlangt zweimal so viel Potasche und fünfmal so viel Phosphorsäure im Verhältniß zu seiner Größe als der Apfelbaum. Anstatt deshalb wie der Apfelbaum mit Wasser und Erde anzufangen, legt er sich darauf, die Pflanzenäfte dem Baum zu entziehen, der ihn nährt, und trägt so langsam dazu bei, den Baum zu zerstören.“

lassen, bringen englische Blätter die gräßlichsten Mittheilungen. Das Meer kann überhaupt nicht befahren werden in jenen Gegenden, es sind ganz neue Messungen nöthig. Die Zahl der Todten soll eher über, als unter 30 000 betragen.

Von nah und fern.

Ein grauenhaftes Verbrechen, welches am Sonntag in Lüneburg verübt wurde, versetzte die Stadt in die größte Aufregung. Ein in der Behrschen Mühle beschäftigt gewesener Arbeiter, der, wie es heißt, wegen Trunkenheit entlassen wurde, hat den noch nicht dreijährigen Knaben der Bierhändlerin Zange in einen Pferdefall geschleppt, und dann dem Kinde den Hals abgeschnitten und den Bauch aufgeschlitzt. Der fast auf handhafter That ergriffene Mörder entging kaum der Volksjustiz, er wurde, von der empörten Menge blutig geschlagen, verhaftet und in Gewahrsam gebracht.

Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag Abend auf dem Bahnhof zu Steglitz bei Berlin. Auf dem Perron hielt der Potsdamer Zug, zu welchem sich Hunderte von Personen drängten, um Plätze zur Heimfahrt nach Berlin zu suchen. Trotz aller Warnungen durchbrach die Menge die geschlossenen Barrieren und versuchte von der verkehrten Seite in den Zug zu steigen; in demselben Augenblick, 9 Uhr 55 Minuten, brauste der von Berlin kommende Kourierzug in den Menschenknäuel hinein, 39 Personen wurden sofort getödtet, 17 Männer, 18 Frauen und 4 Kinder, 5 Personen wurden schwer verwundet.

Grundbesitz in Deutschland. Mit Ausnahme des Herzogs von Sutherland, dessen Gut zum großen Theil eine pfadlose Wüste ist, erreicht das Gebiet keines Grundbesizers in Großbritannien die Anzahl Morgen der großen deutschen Adelligen. In Oesterreich und Ungarn besitzt Fürst Schwarzenberg Güter in dem Umfang von 120 deutschen Quadratmeilen, Fürst Lichtenstein 104 Quadratmeilen, Fürst Esterhazy 80, Graf Schönborn 60; mehr als ein Duzend Güter haben vierzig bis fünfzig Quadratmeilen im Umfang. In Deutschland besitzt Fürst Thurn und Taxis 55 Quadratmeilen, der Herzog von Braunschweig 50, Fürst Fürstenberg 50, Fürst Salm-Salm 40, der Herzog von Talleyrand 35 (in Schlessien); danach kommt ein halbes Duzend von 25 bis 30 Quadratmeilen Größe. Das größte Gut in Deutschland gehört dem belgischen Herzog von Arenberg und liegt in Hannover und Westfalen. Des Herzog von Sutherlands Besitzungen werden auf etwa 110 deutsche Quadratmeilen geschätzt, die des Herzog von Argyll auf 20, der Herzog von Northumberland besitzt 13, der Herzog von Devonshire 10 Quadratmeilen.

Ein gewaltiger Brand kam am Sonntag Nachmittag an der Rossauer Lände bei Wien zum Ausbruch. Das Feuer entstand in einem großem Holzdepot und griff, da ein sturmähnlicher Wind die Flammen ansahte und weitertrieb, mit rasender Gewalt um sich. Sämmtliche Feuerwehren

aus dem Erdboden erhalten. Dr. Masters jedoch befreit diese Ansicht. Er sagt: „Diese große Menge Kohlenstoff muß in der Form von Kohlenensäure durch die Blätter aufgenommen werden. Es ist ein fraglicher Punkt, ob überhaupt Kohlenensäure durch die Wurzeln aufgesogen wird, in jedem Fall ist es nur eine geringe Menge. In einer gegebenen Masse Luft ist die Menge Kohlenstoff sehr unbedeutend, so daß die Blätter sehr thätig sein müssen, um alles, was in ihr Bereich kommt, zu sichern und nutzbar zu machen. Daß die Pflanzen fast ausschließlich mit Hilfe ihrer Blätter den Kohlenstoff erhalten, ist einer der ersten Lieblichen Sätze in seiner landwirthschaftlichen Chemie und aus Versuchen, die beim Düngen angestellt werden, geht hervor, daß es eine reine Verschwendung ist, Kohlenstoff auf geradem Wege den Wurzeln zuzuführen. Wir wenden uns somit zu der Thätigkeit des Blattes und ziehen noch einmal den Nutzen von Luft und Licht für die Pflanze in Betracht. Mittelt des grünen Farbestoffes, der dem Lichte ausgesetzt ist, wird das Blatt fähig, die Kohlenensäure der Luft zu zerlegen, den Kohlenstoff für sein eigenes Wachstum zu behalten und den Sauerstoff zum Besten des thierischen Lebens freizumachen. Nothwendig müssen wir das Wesen des Chlorophylls untersuchen, denn es besteht größtentheils aus Kohlenstoff, mit kleinen Antheilen von Sauerstoff, Wasserstoff und Stickstoff. Mit Hilfe

Nacht fanden in Szigetvar antisemitische Unruhen statt; die Läden wurden erbrochen und verwüthet, die Unruhestifter waren meist Handwerksgefallen. Einer derselben wurde durch die Polizei erschossen, zwei andere schwer verwundet, einer davon ist auch gestorben. Nachmittags traf eine Schwadron Husaren ein.

Großbritannien.

Der Herzog von Argyll versteht es, zwei Herren zu dienen. Auf allen seinen Besitzungen, mit Ausnahme einer einzigen, ist der Verkauf von Branntwein streng untersagt. In dieser einen aber besitzt er 22 Destillirien, von denen jede ca. 100 000 Gallonen Whisky jährlich fabrizirt! Das sind die Protektoren der englischen Enthaltensamkeitsapostel.

Vom Sonnabend bis Sonntag Abend wüthete in verschiedenen Theilen des Landes ununterbrochen ein heftiger Orkan, durch den an vielen Stellen bedeutender Schaden angerichtet wurde. In London und anderen Städten wurden Häuser entdacht, Einfriedigungen und Schornsteine umgeweht, Bäume entwurzelt und durch herabfallende Ziegel Menschen und Thiere verletzt. An verschiedenen Orten traten durch den heftigen Regen die Flüsse aus und wurden durch Ueberschwemmungen große Verheerungen angerichtet. An den Küsten gingen zahlreiche Fischerboote und größere Schiffe unter, wobei leider wieder ein großer Verlust an Menschenleben zu beklagen ist. Unweit Penzance scheiterte die britische Bark „G. J. Jones“, wobei der Kapitän, neun Matrosen und der Bootse ertranken.

Dublin, 4. September. Auf einem Gute unweit Newrosch wurde versucht, vierzig Erntearbeiter zu vergiften, weil dieselben sich geweigert hatten, ihren Arbeitgeber bei den Erntearbeiten in Stich zu lassen. Zwei sind gestorben, 36 schwer krank.

Orient.

In einem offiziellen Bericht ist festgestellt worden, daß seit dem Ausbruch der Cholera in Egypten bis zum Sonnabend im Ganzen 27 318 Personen der Seuche erlegen sind. Von den englischen Truppen sind 140 Mann gestorben. Von Sonnabend bis Sonntag früh starben in Oberegypten 50, in Kairo 6, in Unteregypten keine Person.

Amerika.

Newyork, 31. August. Ein beklagenswerthes Eisenbahnunglück ereignete sich auf der schmal-spurigen Bahn in Atlantic City, New Jersey. Ein Personenzug entgleiste aus einer noch nicht ermittelten Ursache und sieben Wagen stürzten einen steilen Damm hinunter und wurden in Trümmerhaufen verwandelt. Von den darin befindlichen Reisenden trugen dreißig meist schwere Verletzungen davon.

Asien.

Ueber den furchtbaren Vulkanausbruch auf der Insel Krakatoa, der im Gebiet der Sundainseln Inseln verschwinden und neu hat entstehen

„Nie, niemals mehr, denn ich habe —“ sie schwieg verwirrt.

Paul sah sie mit seelenvollem Blicke an, das Herz von Hoffnungen geschwellt; doch er überwand sich und fuhr fort, den Brief von Fritz aus der Tasche ziehend:

„Hier ist ein Brief von Maler Braun — schon seit ein paar Tagen trage ich ihn bei mir und hatte nicht den Muth, ihn zu öffnen. Er enthält die Entscheidung, auf welche ich ihm gegenüber gedrungen habe, weil ich dadurch hoffte, Sie zu heilen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Wie die Pflanzen wachsen. In praktischer Beziehung ist die Ernährung der Pflanzen ein Gegenstand von größter Bedeutung. Sie stützt das ganze Geschäft der Pflanzenerzeugung für ökonomische Zwecke und macht das nahe Verhältniß des Chemikers zum Fabrikanten klar. Hier entsteht nun eine wichtige Frage: „wie erlangen die Pflanzen ihren Kohlenstoff?“ Wenn das Wasser und die Gase durch Hitze aus einer Pflanze ausgetrieben sind, so besteht was übrig bleibt aus ungefähr 50 Prozent Kohlenstoff. Es folgt daraus, daß die lebende Pflanze sehr viel von diesem Stoff bezieht, und ein oberflächlicher Kenner möchte die Behauptung aufstellen, daß die Pflanzen ihren Kohlenstoff

des Adressaten verschlossen war, an dessen Stubenthür. Auf den Behändigungsschein gab er den Bericht: „Den Adressaten an der Thür genahgelt wegen Verschlossenheit.“

Aus der Schule. Lehrer: „Was ist ein Durchschnitt?“ — Schüler: „Ein Durchschnitt ist ein Ding, in welchem die Hühner ihre Eier legen.“ — Lehrer: „Wie kommst Du zu solchem Unsinn?“ — Schüler: „Sie haben uns ja neulich selbst gesagt, daß ein Huhn im Durchschnitt jährlich 120 Eier lege.“

Wegen guter Dienste entlassen. Ich Unterzeichnete stelle der Magd Barbara Käseherz das Zeugniß aus, daß selbige in Kochen, Waschen, und überhaupt was sonst von einer Herrschaft verlangt wird, zu Hause ist. Auch über ihre Ehrlichkeit ist nichts zu sagen, weshalb ich sie mit Vergnügen aus meinem Dienst entlasse und ihr ein wohlverdientes Zeugniß ausstelle.

Laura Gänlein,
Wittve und Konditorei.

Das Eisenbahnunglück in Steglitz.

Das Sedanfest hat für Berlin einen erschütternden Abschluß gefunden, 39 Menschen haben bei der Heimkehr von einer Vergnügungstour ihr Leben verloren. Der Thatbestand ist folgender: In Steglitz fanden

Volksfeste etc. statt und war daher der Besuch ein enorm großer. Mit dem um 9 Uhr 7 Minuten von Steglitz nach Berlin abgehenden Zuge hatten nicht sämtliche Passagiere befördert werden können, und sollte der Rest später mit einem Extrazuge folgen. Vorher mußten aber zwei Kourierzüge, der eine von Potsdam, der andere von Berlin kommend, den Bahnhof passieren. Der erste war vorüber. Das Publikum öffnete die Barrieren und drängte trotz der Mahnungen der Beamten über die Geleise für die durchgehenden Züge nach dem dahinter befindlichen Extrazuge, als der Kourierzug von Berlin nahte. Der Bahnwärter gab das Nothsignal, der Zug konnte aber nicht mehr zum Stehen kommen und raste durch die Menschenmenge hindurch, Alles mit sich fortreisend und vernichtend. Verzierte Hülsen war sofort zur Stelle, die Leichen wurden in den Wartesaal geschafft. Am Montag Morgen traf die Staatsanwaltschaft ein. Zu den Ersten, die den Bahndamm betraten, gehörte eine Gesellschaft von 25 Personen, Unteroffiziere der Feuerwerferschule mit ihren Damen. Vier sind ein Opfer der Katastrophe geworden. Die Braut eines der Geretteten hatte schon das Trittbrett des Personenzuges erreicht, als der Luftzug sie zurückriß und sie unter die Maschine warf. Von einer Familie, Vater, Mutter und drei Kindern ist nur ein 14-jähriger Knabe gerettet. Einer Frau wurden beide Beine abgefahren. Nur noch schwach zuckend wurde sie in den Wartesaal II. Klasse getragen und unter

den letzten Zuckungen von einem todtten Kinde entbunden. Der Berliner Scharfschützenverein „Freundschaft“ hatte in Steglitz sein Bogelschießen gefeiert. Der neue Schützenkönig, Herr Heinrich, und vier seiner Schützenbrüder wurden getödtet. Bei der Rekonozirung spielten sich furchtbare Szenen ab; fast ausnahmslos sind die Körper auf das Entsetzlichste verstümmelt. Mittags 1 Uhr wurden die Leichen nach der Anatomie in Berlin geschafft, wo die Rekonozirungen ihren Fortgang nahmen. Die Untersuchung wird ergeben, ob irgend einem Beamten eine besondere Fahrlässigkeit zur Last fällt. Die Hauptursache trägt jedenfalls das Benehmen des Publikums, das ohne alle Vorsicht über die Geleise des Kourierzuges stürmte. Getödtet sind nach genauer, amtlicher Angabe 17 Männer, 18 Frauen, 4 Kinder; schwer verwundet wurden 22 Personen, von denen 2 auf dem Transport nach dem Elisabethfrankenhaus starben. Die Zahl der Leichtverwundeten läßt sich nicht feststellen, da die meisten sofort mit nach Berlin fuhrten. Am Montag Nachmittag trafen Mitglieder der Eisenbahndirektion aus Magdeburg ein. Das Bahnpersonal bestand nur aus einem Inspektor, 2 Assistenten, 3 Arbeitern.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese
in Ahrensburg.

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.

Monat August.
Geburten.

Am 5. Ein uneheliches Kind weiblichen Geschlechts zu Ahrensburg. 18. Tochter dem Schneider Peter Georg Ernst Lange zu Ahrensburg. 21. Ein uneheliches Kind weiblichen Geschlechts zu Meilsdorf. 26. Tochter den Kutscher Wilhelm Christian Friedrich Ahrens zu Ahrensburg.

Aufgebote.

Der Kaufmann Neumann Salomon zu Barmbeck mit Charlotte Lehmann zu Ahrensburg.

Berehelicht.

Am 4. Der Kaufmann August Heinrich Muehsuus zu Hamburg mit Rosa Margaretha Elisabeth Lange zu Ahrensburg.

Gestorben.

Am 24. Die Ehefrau Christine Catharina Elisabeth Ruge zu Ahrensburg, 61 Jahr 243 Tage. 26. Ein todtgeborenes Kind männlichen Geschlechts des Anbauers Johann Hermann Heinrich Meier zu Ahrensburg.

Anzeigen.

Holst. Butter,

Prima Qualität,
Holsteinische Butter Secunda,
Best. Lüb. Schweine-Schmalz,
Emmenth. Schweizer-Käse,
Holländ. Käse,
Neue Matjes-Heringe Prima,
Neue Holländ. Voll-Heringe.

Ferner:

Biscuits in versch. Sorten
Chocolade
Holländ. Cacao Prima,
Thee in versch. Sorten
empfehlst bestens

Guido Schmidt.
Ahrensburg, am Weinberg.

Fall-Äpfel,

7 Liter 20 Pf.,
zu haben bei
Dittmann,
Neeshoop, Ahrensburg.

6. Südoitholsteinisches Ganturnfest
am Sonntag, 9. September 1883,
in Ahrensburg.

PROGRAMM.

Nachmittags 2 Uhr: Empfang der Turner.
Nachmittags 4 Uhr: Ausmarsch durch den Ort zum Festplatz. Dasselbst Freilübungen, Geräth-, Wett- und Kirturnen. Vertheilung der Preise.
Abends 7 Uhr: Anfang des **Tanzvergnügens** im Vereinslokale.
Festbeitrag für Mitglieder 50 Pfg., Nichtmitglieder 1 Mk.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Fest-Ausschuss.

Zur Anfertigung
von
DRUCK-ARBEITEN
aller Art, als:
Adress-, Einladungs- und Visitenkarten etc.,
Preis-Courante, Circuläre, Rechnungs-
Formulare, Statuten,
→ Plakate und Zettel, ←
Postkarten, Packetadressen, Couverts und Briefbogen,
Brochüren u. Werke etc.,
in sauberster Ausführung bei billigen Preisen
empfiehlt sich
E. Ziese's Buchdruckerei.
Ahrensburg.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Freiwillige Versteigerung.

Wegen Ortsveränderung werden
Montag, den 10. d. M.,
Vorm. 10 Uhr,
im Lokale des Herrn Kröger hiers.
1 Sopha, 1 Eschrank, 3 Polster-
stühle, 1 Sophatisch, 1 Bettstelle,
1 Kommode, einiges Küchenger-
rath und sonstiges mehr
gegen sofortige Baarzahlung ver-
steigert.
Ahrensburg, 5. September 1883.
Drost,
Gerichtsvollzieher.

Das Wunderbuch

enthaltend die Geheimnisse früherer
Zeiten, als: Formeln der Kabbale des
6. und 7. Buch Moses, magische Kraft
und Signatur der Erdgewächse und
Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten
in Thiere und Bäume, Glücksruthen
auf die in der Erde verborgenen Me-
talle, die Lotterie-Kabbale, Geheimnisse
der Nigromantie, das Auffinden von
Wasserquellen und Metallen mittelst der
Wünschelruthen, Stein der Weisen und
andere merkwürdige Geheimnisse aus
handschriftlichen Klosterschätzen, enthält
auch das vollständige **Siebenmal ver-
segelte Buch.** Zu beziehen für 5 Mk.
von **N. Jacobs Buchhandlung** in
Magdeburg.

Pergament-Papier

zum Verschluß von Einmachegeräthen,
pr. Bogen 15 Pf.,
empfiehlt
Ahrensburg. **E. Ziese.**

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 4. September.
Weizen still. Angeboten 124-130pf. Hol-
steiner zu Mk. 200-215, 125-130pf. Med-
lenburger zu Mk. 210-215, 130-134pf.
Amerikaner zu Mk. 210-215.
Koggen still. Angeboten Russischer zu Mk.
145-155. Amerikaner zu Mk. 155-165,
122-127pf. Mecklenburger zu Mk. 170 bis
175.
Gerste ruhig. Angeboten Holsteinische zu
Mk. 150-160, Saale und Oesterreichische
zu Mk. 190-230.
Hafer fest. Holsteiner zu Mk. — bis
—, Mecklenburger zu Mk. 170-190, Böh-
mischer zu Mk. 150-160, Schwedischer
und Russischer zu Mk. 137-155 angeboten.
Erbsen, Futter: zu Mk. 170-180, Koch-
zu Mk. 195-220 offerirt.
Weizen, rumänischer und ungarischer zu Mk.
—, Amerik. zu Mk. 132-133 am Markt.